



Resolution gegen den Ausbau der A23

Wir, die Mitglieder der Ratsversammlung Pinneberg, sprechen uns gegen den geplanten Ausbau der A23 aus und fordern stattdessen den zeitnahen Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV).

Begründung:

- Keine Verbesserung der Verkehrssituation:** Die geplante Verbreiterung auf sechs Spuren wird langfristig zu keiner Verbesserung der Situation für Autofahrerinnen und Autofahrer führen. Denn auch nach dem Ausbau wird es am Autobahndreieck Hamburg-Nordwest nur zwei Fahrspuren geben, die auf die A7 einfädeln. Der Verkehr muss also aus Norden kommend von drei Fahrspuren auf zwei Fahrspuren geleitet werden. Das Staupotenzial an solchen Stellen ist regelmäßig an Baustellen zu beobachten und wird auch hier zu Staus führen. Außerdem wird der Ausbau der A23 zu einem höheren Verkehrsaufkommen führen. Denn inzwischen ist auch unter Verkehrsforschern unbestritten, dass „wer Straßen sät, Verkehr ernten wird“. Es ist also nicht auszuschließen, dass dann noch mehr Fahrzeuge auf dieses Nadelöhr treffen werden.
- Ausbau des Schienenpersonennahverkehr (SPNV) (1):** Durch die Erweiterung der A23 würde der Ausbau des SPNV weiter nach hinten verschoben werden. Die finanziellen Möglichkeiten der Haushalte sind begrenzt. Auch wenn Straße und SPNV aus unterschiedlichen Ressorts finanziert werden, steht doch nur ein Gesamtbudget zur Verfügung. Die Gefahr ist von daher groß, dass neben dem Ausbau der A23 die finanziellen Mittel für den Ausbau des SPNV noch schwerer zu beschaffen wären.
- Ausbau des SPNV (2):** Der geplante Ausbau der A23 würde sich zeitlich mit dem geplanten Ausbau des SPNV überschneiden. Durch die Baustellen auf der A23 und den erschwerten Verkehrsfluss werden einige Autofahrer auf den ÖPNV umsteigen wollen oder müssen. Wenn es auch dort zu Behinderungen durch Baumaßnahmen kommt, wird es für Pendler immer schwieriger, ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Von daher ist anzunehmen, dass der Ausbau des SPNV erst nach Fertigstellung des Ausbaus der A23 erfolgen könnte. Das stünde nicht nur den Klimazielen entgegen, sondern wäre auch für die Nutzer des ÖPNV eine herbe Enttäuschung und würde das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung für viele weitere Jahre nicht verändern.
- Treibhausgas-Emissionen (1):** In Pinneberg macht der motorisierte Individualverkehr bereits jetzt rund 25% der gesamten Treibhausgas-Emissionen aus. Eine Erweiterung der A23 würde zu einer weiteren Zunahme des Verkehrs führen und somit die Klimabilanz unserer Region weiter verschlechtern. Anstatt die Kapazitäten für den Autoverkehr zu erhöhen, müssen wir dringend Maßnahmen ergreifen, um den Treibhausgas-Ausstoß zu reduzieren. Der Ausbau der A23 ist ein Schritt in die falsche Richtung und steht im Widerspruch zu den nationalen und kommunalen Klimazielen.
- Treibhausgas-Emissionen (2):** Während der Bauphase würden hohe klimaschädliche Emissionen durch die Herstellung und den Transport der Baumaterialien entstehen. Hinzu käme der hohe notwendige Energieeinsatz durch die Arbeiten selbst und die dabei entstehenden Treibhausgas-Emissionen.

Außerdem würden weitere Grünflächen, die momentan noch als Treibhausgas-Speicher dienen, versiegelt werden und als Speicher entfallen. Auch das widerspricht den Klimazielen auf kommunaler und nationaler Ebene.

6. **Verkehrssituation in Pinneberg während der Bauphase:** Die jahrelangen Bauarbeiten beim Ausbau der A23 werden zu einer extrem hohen Verkehrsbelastung in und um Pinneberg herum führen. Schon jetzt ist das erhöhte Verkehrsaufkommen in Pinneberg deutlich zu spüren, sobald es eine Baustelle auf der A23 gibt. Der Verkehr staut sich dann auch auf der Westumgehung, was dazu führt, dass sich Autofahrerinnen und Autofahrer Ausweichstrecken durch Wohngebiete und das gesamte Pinneberger Stadtgebiet suchen. Für Pinnebergerinnen und Pinneberger selbst wird es dann immer mühsamer, sich mit dem PKW innerhalb Pinnebergs fortzubewegen. Erst recht wird die erwartbare Zunahme des Autoverkehrs auf allen Haupt- und Nebenstrecken zu weiteren Zumutungen und Gefährdungen für Bürgerinnen und Bürger führen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind. Außerdem führt der zusätzliche Verkehr zu einer Erhöhung der Emissionswerte und weiterer Lärmbelastung in Pinneberg, was sowohl zu einer höheren gesundheitlichen Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner als auch zu einem erhöhten Stresspegel führt.
7. **Freigabe des Standstreifens:** Vorübergehende Verkehrsspitzen auf der A23 könnten durch eine zeitlich begrenzte Freigabe des Standstreifens ausgeglichen werden. Positive Erfahrungen damit gibt es aus mehreren Ländern: <https://www.bundestag.de/resource/blob/938878/85f56f410c259bb1a56f418661167600/WD-5-007-23-pdf.pdf>
8. **Ausblick:** In Hamburg wird die Mobilitätswende weiter vorangetrieben, der ÖPNV stetig ausgebaut und digitalisiert und der motorisierte Individualverkehr immer unerwünschter (siehe teure Parkplätze). Zukünftige Verkehrskonzepte sehen zudem vor, den motorisierten Individual- und den Güterverkehr verstärkt auf die Schiene zu verlagern. Wenn diese Verkehrskonzepte wie geplant umgesetzt werden, ist ein Ausbau der A23 überflüssig.

Fazit: Statt auf eine kurzfristige und klimaschädliche Lösung zu setzen, sollten Investitionen in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, in Rad- und Fußwege sowie in intelligente Verkehrssteuerung fließen.

Unser vorrangiges Ziel ist daher der Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs auf ein drittes und viertes Gleis zwischen Pinneberg und Elmshorn sowie eine nutzerfreundliche Taktung und intelligente Verkehrssteuerung der öffentlichen Verkehrsmittel. Die momentan bestehenden Nachteile für Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV müssen reduziert werden, damit sie von mehr Menschen genutzt werden.

Demnächst ist der modernisierte Bahnhof in Pinneberg mit umfangreichen Abstellanlagen für Fahrräder und einem modernisierten Busterminal fertiggestellt. Nun muss dringend die Anbindung nach Hamburg verbessert werden.

Auch umweltpolitisch ist der Ausbau der A23 ein Schritt in die falsche Richtung und steht im drastischen Widerspruch zu den Klimazielen auf kommunaler und nationaler Ebene.

Um den Verkehrsfluss an den Auf- und Abfahrten der A23 und in den angrenzenden Stadtgebieten zu verbessern, sollten die entsprechenden Ampelschaltungen optimiert werden und gegebenenfalls Zu- und Abfahrten baulich verändert werden, sodass dort Staus und Gefahrenstellen reduziert oder bestenfalls verhindert werden und sich auch andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer einfacher und gefahrenfreier fortbewegen können.

Zudem könnten, wie unter Punkt 7 erwähnt, vorübergehende Verkehrsspitzen auf der A23 durch eine zeitlich begrenzte Freigabe des Standstreifens ausgeglichen werden.

Allein die temporäre Freigabe des Standstreifens könnte den gesamten geplanten Umbau der A23 überflüssig machen.

Sandra Holm, Karsten Kreißler
für die Fraktion
Wählergemeinschaft Buntes Pinneberg

Andrea Dreffein-Hahn
für die Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen

Julia Ohly
für den Kinder- und Jugend-
beirat der Stadt Pinneberg